

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 11

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bieten ihnen ein funkelnagelneues Velo an auf Abzahlung, nämlich für Fr. 5.— pro Woche.

Auch *Teppiche* kann man neuerdings ebenfalls auf Abzahlung haben, und eine Waadtländer Firma habe in der Zeitung sogar *Ferien auf Abzahlung* angeboten!

Wer klug ist, kauft nichts auf Abzahlung. Lege ein Jahr lang jede Woche einen Fünfliber beiseite, und du bekommst am Ende des Jahres das Velo gegen bar viel billiger denn gegen Abzahlung.

Die *Zahl der Autos* nimmt unheimlich zu. In den Städten fehlt es an Parkplätzen und Garagen. Und trotzdem reisen Autohändler im Lande herum und bieten den Leuten Autos zum Kaufe an, so, wie man bisher etwa Staubsauger angeboten hat. Was will man — im 1. Quartal 1950 sind 8200 Autos importiert worden, und die müssen halt verkauft werden.

Die *Goliathautos* gehörten eigentlich nicht auf unsere schmalen Straßen und kleinen Parkplätze, stand kürzlich in der Zeitung zu lesen. Das schon, aber wenn wir den Amerikanern die Riesenautos nicht abkaufen, so kaufen sie uns auch keine Uhren ab.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Die GZ gratuliert

unsern Abonnenten *Fräulein Trudi Hubacher*, Hettiswil, und *Herrn Emil Rüedi*, Emmenbrücke, die sich in diesen Tagen verheiraten, ferner *Fräulein Marta Wegmüller*, Zürich, die bereits am 17. Mai die Ehe eingegangen ist mit Herrn Franz Adolf Stötzel.

Ein Jubiläum

Am 25. April feierten unsere lieben Herr und Frau *Hehlen-Kämpfer* die silberne Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche seien ihnen auch an dieser Stelle dargebracht. Es sind jetzt 25 Jahre her, seit sie zum Traualtar schritten. Herr und Frau Hehlen haben das damalige Versprechen, einander in Treue verbunden zu bleiben, gehalten.

Als 12jähriges Mädchen wurde Frau Hehlen ihres Gehörs gänzlich beraubt. Das war ein großer Schmerz für die Eltern. Ich lernte Frieda Kämpfer, die spätere Frau Hehlen, als Mitschülerin in Wabern kennen. Wir teilten miteinander Freude und Leid. Sie hatte immer einen schönen Negerkrauskopf. Sie war eine der begabtesten Schülerinnen, denn sie konnte ganz gut berndeutsch sprechen. Später lernte sie Herrn Hans

Hehlen kennen, der so gut zu ihr war, daß sich bald ein traulicher Familienkreis bildete, draußen im schönen Weißensteinquartier. Buben und Mädchen kamen, alle hörend, und sind ihren gehörlosen Eltern so anhänglich.

Viel Glück dem lieben Jubelpaar;

Es möge leben noch viele Jahr'.

Anna Walther.

Die Schriftleitung der GZ schließt sich obigem Glückwunsche von Herzen an, erstens, weil sie weiß, daß Herr Hans Hehlen die GZ nicht nur abonniert hat, sondern auch liest, und zweitens, weil er sich in vorderster Linie mit einsetzt für das Wohl seiner Schicksalsgenossen. Die Geborgenheit im glücklichen Familienkreise möge ihm noch lange die Kraft dazu geben!

Schweizerische Ferienwoche für Gehörlose

Gewiß habt ihr alle schon von den Ferienlagern auf dem Herzberg in St. Gallen und Gwatt erzählen hören. Sämtliche Teilnehmer sind immer begeistert nach Hause zurückgekehrt. Nach vielen Jahren Unterbruch wollen wir wieder einmal gemeinsam eine solche Woche erleben. Verlegt darum eure Ferien auf den schönen Herbst in das schöne Bernerland!

Ort: Taubstummenanstalt Wabern.

Datum: 7.—14. Oktober.

Preis: Pro Tag Fr. 5.—. Unterstützung an Lehrlinge usw. ist möglich.

Leitung: A. Martig und H. Ammann.

Losung: Fortbildung, Erholung, Kameradschaft!

Eingeladen sind alle normalbegabten, hörgeschädigten Männer und Jünglinge im Alter von über 17 Jahren.

Für den
Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe:
H. Ammann.

Totentanz

nach Bildern von Niklaus Manuel ums Jahr 1520, aufgeführt als Pantomime in der Chorkapelle der Französischen Kirche am 5. Mai 1950 durch Mitglieder des Gehörlosenvereins Bern. Eine hörende Zuschauerin berichtet hierüber:

Der Tod, hoch und schmal, mit leeren Augenhöhlen und knochigen Gliedern, kommt zu den Menschen. Adam und Eva, die im Paradiesgarten lustwandeln, erschrecken vor ihm und müssen mit ihm gehen.

Da sind der neuernannte Kaiser mit dem Schwert, mit der Krone auf dem stolzen Haupt, seine Frau Gemahlin, seine Vasallen (Diener) in prächtigen Kleidern. Mit langen, tanzenden Schritten kommt der Tod heran. Er schwingt die Sense und nähert sich ihm immer mehr. Zerstoben sind alle fröhlichen Gäste, selbst die Frau Kaiserin ist nicht mehr zu sehen. Der Tod tanzt vor dem Kaiser hin und her und will ihn fassen. Der Kaiser wehrt sich und weicht aus. Aber seine weltliche Macht nützt ihm hier nichts. Er ist dem Tode verfallen.

Da geht der Tod zu einem alten armen Mann, der am Wege um milde Gaben bittet. Dieser geht ergeben und ohne Widerstand mit ihm.

Ein reicher Söldner (Soldat) schüttelt seinen Beutel. Hell klingt ihm das Silber und das Gold in die Ohren. Voll Freude besieht er den Beutel immer und immer wieder. Aber er ist hartherzig und geizig. Einen armen Familienvater läßt er vergeblich um eine Gabe flehen. Voller Schrecken und Widerstand über den Anblick des herannahenden Todes verschüttet er all sein Geld. Aber der Tod besiegt auch ihn.

Der unerbittliche Tod nimmt den im Wald arbeitenden Hausvater von Frau und Kind hinweg. Er verlangt dann auch das Kind. Die Mutter bietet ihm ihr eigenes Leben für das des Kindes an. Dann aber folgen Mutter und Kind dem Tode in sein Reich.

Die Braut erwartet ihren Liebsten. Statt seiner sieht sie den Tod kommen. Die Hausiererin mit der Hutte lacht den nahenden Tod aus, indem sie ihm die lange Nase macht. Aber . . . Auch der Arzt, der Waldbruder, der Schreiner, der sich auf Befehl des Todes in den selbstgezimmernten Sarg legt, sie alle beugen sich vor dem Tod.

Das letzte Bild zeigt den Erzengel Michael. Die Waage in der einen, das Schwert in der linken Hand, sondert er die Gerechten und die Verdammten zur Rechten und zur Linken. Weil wir aber einen gnädigen Gott haben, durften die Verdammten zuletzt auch auf die rechte Seite hinübergehen. Sie mußten unter dem Schwert durchgehen.

Soweit das Spiel der Gehörlosen. Für die Hörenden bildeten das Orgelspiel des Herrn Schär und die Lieder des Blindenchors eine große Bereicherung, eine Illustration des Geschehens. Welch Glück bedeutet ein Helfer, der sich, wie der Leiter dieses Spieles, der Gehörlosen annimmt! Dank sei ihm!

H. L.-M.

«Ein alt Totentanz» im Spiegel der Tagespresse

Berner Tagblatt (auszugsweise): Die Bilderfolge war zum Leben erwacht, zu einem Leben schlichter, ergreifender Wahrheit. Allen Darstellern gebührt ein Lob, vorweg dem Gestalter des Sensenmannes. Die Spieler des Taubstummenvereins haben damit ihr Bestes gegeben, ebenso der Blindenchor. Als Höhepunkt muß das Lied «Alle Menschen müssen sterben...» erwähnt werden. Ernst Schär, der für die Gesamtleitung zeichnete und auch den Orgelpart mit subtiler Musikalität beehrte, gebührt der Dank für einen weihvollen Abend.

Der Bund: ... Es war ein ergreifendes Schauspiel. Die Kapelle war bis auf den letzten Platz gefüllt...

Ferienkurs für gehörlose katholische Töchter

Vom 24. Juli bis 3. August 1950 wird auf «Burgfluh» ob Kerns (Kt. Obwalden) ein Ferienkurs für gehörlose katholische Töchter (vor allem aus der Innerschweiz) durchgeführt, wenn genügend Anmeldungen eingehen. Zugelassen sind Töchter im Alter von 16 bis 35 Jahren. Die Zahl der Teilnehmerinnen ist auf 25 beschränkt. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 55.— und die Reise. Wer den Kurs gerne mitmacht, aber nicht alles bezahlen kann, soll sich trotzdem melden. Kursleiter ist Prof. Ant. Breitenmoser, Beromünster. Anmeldungen sobald als möglich an den Kursleiter

Ant. Breitenmoser
Beromünster

Wir sammeln für Uetendorf!

Die Delegiertenversammlung des SGB in Lugano hat unter anderem auch beschlossen, für das *Schweizerische Taubstummenheim für Männer* in Uetendorf eine Geldsammlung durchzuführen. Mit dieser Sammlung wird nun begonnen. Es ist nur zu wünschen, daß ihr ein voller Erfolg beschieden sein wird. Mindestens Fr. 2000.— sollten aufgebracht werden können. Das Ziel ist etwas hoch gesteckt für unsere schweizerischen Verhältnisse, wo die Zahl der erwerbsfähigen Gehörlosen nicht in die Tausende geht wie in größeren Ländern. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, das gesteckte Ziel vielleicht auf Ende des Jahres zu erreichen. An alle Gehörlosen in der Schweiz ergeht die Bitte, ihre Gebefreudigkeit erneut unter Beweis zu stellen und uns in diesem Vorhaben nach Kräften zu unterstützen. Vielleicht könnten auch die Gehörlosenvereine sich zu einer mutigen Tat aufraffen und ausnahmsweise einmal auf das Ergebnis einer Veranstaltung zugunsten der Sammlung ganz oder teilweise verzichten.

Warum sammeln wir für Uetendorf? An der Versammlung in Lugano wurden aus begreiflichen Gründen Bedenken geäußert über die Zweckmäßigkeit einer solchen Sammlung. Man habe für dieses Heim schon so viel gesammelt und geopfert, ohne daß bis jetzt eine fühlbare Besserung eingetreten wäre. Eine weitere Sammlung sei nur wie ein Tropfen auf einen heißen Stein.

Herr Hausvater Baumann hat in einem Artikel in Nr. 6 der GZ vom 15. März die Lage des Taubstummenheimes ausführlich geschildert. Wir ersehen daraus, daß das Heim großer Geldmittel bedarf, um aus der Misere herauszukommen. Die Heimkommission wird sich demnächst mit einer Finanzierungsaktion an die Öffentlichkeit wenden. Der Kanton Bern hat seine Mithilfe zugesagt. So ist zu hoffen, daß dem Heim dadurch dauernd und wirksam geholfen wird. Selbstverständlich bilden wir uns nicht ein, mit unserer Sammlung das Heim fühlbar zu entlasten. Diese hat eher symbolischen Charakter. *Es ist unser Werk*. Wir sind mitverantwortlich an seinem weiteren Bestehen.

Schließlich muß noch bemerkt werden, daß die Mittel aus unserer Sammelaktion nicht für Bauten, die vorgesehen sind, in Frage kommen, sondern für andere Zwecke. Der Vorstand SGB wird mit der Heimverwaltung beraten, wie die durch die Gehörlosen gesammelten Gelder am zweckmäßigsten verwendet werden können.

Wer hat das Schreiben erfunden?

Wie mancher ABC-Schütze hat nicht schon insgeheim den Erfinder des Schreibens ins Pfefferland gewünscht. Wie mühsam ist der Weg, bis man des Schreibens und Lesens kundig ist! Für uns gilt es als selbstverständlich, daß jedem Menschen das Schreiben geläufig sei. Das ist aber noch lange nicht der Fall. Noch gibt es Menschen und sogar ganze Völker, die die Kunst des Schreibens nie gelernt haben, wie wir z. B. auch aus den Schilderungen von Frau Goldstein ersehen konnten. Man nennt solche Leute Analphabeten. Was wäre das Leben für uns Gehörlose ohne die Schrift? Das ist gar nicht auszudenken! Wir haben also allen Anlaß, dem Erfinder des Schreibens sehr dankbar zu sein. Wer ist aber nun dieser Erfinder? Edison ist es bestimmt nicht, das leuchtet jedem Einsichtigen sofort ein, denn Edison hat doch als Bub Zeitungen verkauft. Also wurde das Schreiben schon früher erfunden. Wer sich in der Geschichte etwas auskennt, weiß, daß Gutenberg die ersten Bücher druckte. Er weiß aber auch, daß man vorher die Bücher von Hand schrieb. Also müssen wir noch weiter zurückgehen, wenn wir dem Erfinder auf die Spur kommen wollen. Wir haben in der Schule auch Religionsunterricht gehabt. Wir kennen die neutestamentlichen Lehren und Erzählungen und wissen, wer diese geschrieben hat, vor bald 2000 Jahren. Das Alte Testament ist aber noch einige Jahrhunderte älter, und so kommen wir auf Moses. Viele Leute glaubten, Moses sei der Erfinder des Schreibens, als ihm der göttliche Befehl erteilt wurde: «Schreibe dieses zum Gedächtnis in ein Buch.» Aber damit ist wieder nichts! Wir müssen noch weiter zurückbuchstabieren, denn es gibt Gelehrte, die uns schwarz auf weiß beweisen können, daß die Menschen schon zur Zeit Noahs und sogar vor der Sintflut des Schreibens kundig waren. Diese Gelehrten, man nennt sie Archäologen, haben auf einem Berg einen steinernen «Brief» gefunden, auf dem geschrieben steht: «Ich hatte meine Freude daran, Inschriften auf Stein aus der Zeit vor der Flut zu lesen.» Der jüdische Geschichtsschreiber, Josephus, der vor 1900 Jahren lebte und als sehr zuverlässig gilt, berichtete, daß die Sethiten (Nachkommen von Adams Sohn Seth) gewisse astronomische Entdeckungen machten und ihre Funde auf zwei Säulen «einzeichneten», von denen Josephus erklärt: «Das ist im Lande Siriad bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben.» Wir sind jetzt bedenklich nahe an den Stammvater der Menschheit, Adam, herangekommen, aber noch ist die Geschichte nicht aus. Findige Leute wollen aus der Bibel herausgefunden haben, daß Moses den Stoff für sein erstes Buch bis zu Kap. 37, Vers 2, an Hand von elf früheren Schriftstücken zusammengetragen

habe, von denen die beiden ersten vom ersten Menschen, Adam, verfaßt wurden, der dort niederschrieb, was Gott ihm offenbarte oder was er selbst erlebte. Wenn man dem Glauben schenken darf, so kann man sagen: das Schreiben ist so alt wie das Menschengeschlecht selber, und der Erfinder ist Adam, unser Stammvater.

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau. Herzliche Einladung zur Gehörlosenreise nach **Amden**, 24./25. Juni 1950. Abfahrt in Aarau 12.45, Brugg 13 Uhr. Fahrt bis Weesen. Zu Fuß oder per Postauto nach Amden. Uebernachten. Am Sonntag früh Aufstieg gegen Kurfürsten. Rückfahrt nach Rapperswil, Besichtigung der Rosenstadt. Schiffahrt nach Zürich. Fahrpreis 12—15 Franken. Alles übrige möglichst billig. — Näheres in der nächsten Nummer der GZ. Der Reiseleiter: Pfr. Frei

Bern. «Und dennoch.» Wie sich der Gehörlose im Leben behaupten kann, das wißt ihr. Wie aber tut es der Blinde, der Lahme, derjenige, der seine Beine im Spital ließ oder gar beide Hände? — Das ist zu sehen bis zum 4. Juni in der Ausstellung «Und dennoch» in der Berner Schulwarte in Bern, am jenseitigen Ende der Kirchenfeldbrücke. Gehet hin — Samstag, den 3. Juni, oder Sonntag, den 4. Juni —; es tut euch gut!

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen im Aarhof: Sonntag, den 11. Juni, 14.30 Uhr. — Im Juli und August keine Vereinigung.

Luzern. Sonntag, den 11. Juni, 9 Uhr: Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst im Priesterseminar.

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz. Voranzeige: Am 1./2. Juli Ausflug nach Engelberg. Ausführliches darüber in der nächsten Nummer dieses Blattes.

Luzern. Sportgruppe des GVZ. Sonntag, den 11. Juni, nach dem Gottesdienst von 10 Uhr an im Maihof-Schulhaus Training (Turnen und Ball). Es möge weiter fleißig geturnt und gespielt werden, es ist gesund für Leib und Seele! — Am Nachmittag, nur bei gutem Wetter, **Velofahrt ins Blaue** ab Pilatusplatz um 13.15 Uhr pünktlich. Bei **Regenwetter** um 14 Uhr: Besprechung über die Leistungssteigerung der Sportler. Der Gruppenchef: Karl Büchli

St. Gallen. Gehörlosenbund. Sonntag, den 11. Juni: Wanderung. Treffpunkt um 14 Uhr im «Nest». Bei schlechtem Wetter Versammlung im Restaurant Dufour. — Sonntag, den 2. Juli, Autofahrt ins Bündnerland: St. Gallen—Urnäsch—Schwägalp—Wildhaus—Buchs—Bad Ragaz—Chur—Churwalden—Parpan—Lenzerheide—Tiefenkastel—Alvaschein—Schinschlucht—Thusis—Viamala—Thusis—Reichenau—Chur—Maienfeld—Luziensteig—Vaduz—Altstätten—Stoß—St. Gallen. Fahrpreis mit Mittagessen Fr. 21.50. Abfahrt Hauptbahnhof 6.45 Uhr, Rückkehr zirka 21 Uhr. Anmeldungen mit gleichzeitiger Einzahlung von Fr. 21.50 mit grünem Einzahlungsschein auf Postscheck IX 12788 Gehörlosenbund St. Gallen bis 25. Juni. Bei ganz

schlechtem Wetter Verschiebung der Reise um 8 Tage. Bei zweifelhaftem Wetter telefonische Anfrage Nr. 11 ab 18 Uhr am Samstag zuvor (1. Juli). Angehörige und Freunde sind ebenfalls willkommen. Der Vorstand

Thun. Gehörlosenverein. Monatsversammlung: 11. Juni, Bälliz 25, Thun. Anschließend Lichtbilder-Vortrag von Vorsteher Baumann, Uetendorf, über Land und Leute in Holland. — Gäste willkommen. Kollekte für Uetendorf. Der Vorstand

Zürich. Gehörlosen-Sportverein. Generalversammlung: Samstag, den 3. Juni, im Hotel Comercio, Schützengasse, 1. Stock. Beginn 20.00 Uhr. Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen (Aktive obligatorisch). Besucher willkommen. Der Vorstand

Zürich. Klubstube. **Achtung!!!** Programmänderung: Samstag, den 3. Juni, freie Zusammenkunft; Samstag, den 10. Juni, Bummel auf den Uetliberg, Albisgütli 20 Uhr (A. Meierhofer); Samstag, den 17. Juni, «Die Gebärden- und Zeichensprache bei den englischen Gehörlosen», Vortrag von L. Müller; Sonntag, den 18. Juni, Fahrt ins Blaue, siehe Programm der Krankenkasse!

Inhaltsverzeichnis

Seite

Gruß und Dank an Herrn Hepp, den ehemaligen Redaktor der Schweizerischen	
Gehörlosen-Zeitung	161
«D'Joggeni»	162
Es geht uns alle an	163
Es ist dem Rindvieh erlaubt, diese Wiese zu betreten!	163
Bilder aus einem Taubstummenheim	164
Weltsprache der Taubstummen	165
Eine merkwürdige Geschichte von magern und fetten Ratten	166
Bewaffneter Friede	168
Notizen	168
Aus der Welt der Gehörlosen. Die GZ gratuliert	169
Ein Jubiläum	169
Schweizerische Ferienwoche für Gehörlose	170
Totentanz	171
«Ein alt Totentanz» im Spiegel der Tagespresse	172
Ferienkurs für gehörlose katholische Töchter	172
Wir sammeln für Uetendorf	173
Wer hat das Schreiben erfunden?	174
Anzeigen	175

Schriftleitung und Verwaltung: Hans Gfeller, Sonnmattweg 3, Münsingen (Bern),
Tel. (031) 814 04. — Druck und Versand: Konzett & Huber, Druckerei und Verlag,
Zürich 4, Morgartenstr. 29. — Insertionspreis: die volle Petitzeile oder deren Raum 60 Rp.